

Was bedeutet Eucharistische Anbetung?



Eucharistische Anbetung nennen wir in unserer Tradition die Anbetung des Leibes unseres Herrn Jesus Christus, der in der Gestalt der konsekrierten Hostie meist in einem kostbaren Schaugefäß, der Monstranz, auf dem Altar ausgesetzt wird. Eine kleine Begebenheit aus dem 18. Jahrhundert verdeutlicht, was unter der Eucharistischen Anbetung zu verstehen ist. Der Pfarrer von Ars entdeckte in seiner Kirche einen einfachen Bauern, der sich dort stundenlang aufhielt, unablässig den Blick nach vorne zum Altar gerichtet. Auf die Frage, was er hier denn die ganze Zeit über tue, erwiderte der Bauer: „Ich schaue ihn an, und er schaut mich an. Das ist genug.“

„Anbeten bedeutet, Jesus ohne eine Wunschliste in der Hand zu begegnen, sondern allein mit dem Wunsch, bei ihm zu bleiben. Es heißt zu entdecken, dass die Freude und der Friede mit dem Lobpreis und der Danksagung wachsen. Wenn wir anbeten, erlauben wir Jesus, uns zu heilen und zu verändern. Durch die Anbetung geben wir dem Herrn die Gelegenheit, uns mit seiner Liebe zu verwandeln, unser Dunkel zu erhellen, uns in der Schwachheit Kraft und in der Prüfung Mut zu verleihen. Anbeten heißt, sich auf das Wesentliche zu konzentrieren. ... Anbeten bedeutet, sich im Angesicht Gottes des Allerhöchsten klein zu machen, um vor ihm zu erkennen, dass die Größe des Lebens nicht im Haben, sondern im Lieben besteht.“

(Papst Franziskus, 6.01.20)

Gott schaut dich, wer immer du seist, so, wie du bist, persönlich.
Er »ruft dich bei deinem Namen«.
Er sieht dich und versteht dich, wie er dich schuf.
Er weiß, was in dir ist, all dein Fühlen und Denken, deine Anlagen
und deine Wünsche, deine Stärke und deine Schwäche. Er sieht
dich an deinem Tag der Freude und an deinem Tag der Trauer.
Er fühlt mit deinen Hoffnungen und Prüfungen.
Er nimmt Anteil an deinen Ängsten und Erinnerungen, an allem
Aufstieg und Abfall deines Geistes.
Er umfängt dich rings und trägt dich in seinen Armen.
Er liest in deinen Zügen, ob sie lächeln oder Tränen tragen, ob sie
blühen an Gesundheit oder welken in Krankheit.
Er schaut zärtlich auf deine Hände und deine Füße.
Er horcht auf deine Stimme, das Klopfen deines Herzens, selbst
auf deinen Atem.
Du liebst dich nicht mehr, als er dich liebt.
John Henry Kardinal Newman

Gott, du wartest auf mich. So wie ich bin, darf ich vor dir sein.
Ich lasse mich anschauen von dir, der du deinen Blick liebevoll
auf mich richtest. Du kennst mich und weißt um mich.
Voll Vertrauen warte ich auf dein Wort.
Lass mich deine Nähe erfahren und zeige mir, was du jetzt zeigen
möchtest. Amen.

O, mein Gott, nimm alles von mir, was mich hindert zu Dir. O,
mein Gott, gib alles mir, was mich fördert zu Dir.
O, mein Gott, nimm mich mir und gib mich ganz zu eigen Dir.
Amen.
NIKOLAUS VON FLÜE